

Mitten in der St. Peters Kolonie

bei Dead Moose Lake und St. Peter haben wir zwei Stores und verkaufen ebenso billig wie irgend ein Store in Saskatchewan. Lebensmittel aller Art, Mehl, Groceries, Kleider, Schuhe, Schnittwaren, Eisenwaren usw., auch Farm-Maschinen und Bauholz. Wir können Ihnen noch diesen Winter ein Haus auf Ihre Heimstätte bauen, damit Sie Unterkunft haben, wenn Sie im Frühjahr mit der Familie heraufkommen.

Kenzel & Lindberg,

Dead Moose Lake und St. Peter
Monastery,
via Rosthern, Sask.

Aufgepaßt!

Die größte Auswahl in Schnittwaren, Kleidern, Stiefeln und Schuhen und Groceries. Kommt und überzeugt Euch, daß Ihr für den deutschen Geschmack und Gebrauch bei uns die passendste Ware bekommen könnt.

J. J. Friesen, Rosthern.

Rosthern's größter Pionier Store,

führt die beste Auswahl in Schnittwaren, fertige Kleider, Fußzeug, Fell und Wollwaren. Habe stets auf Lager alle Produkte:

Schmalz 12½ Cts per Pfund.
Beste Schinken 12½ Cts per Pfd.
Speck 11 Cents per Pfund.

Pünktliche und reelle Bedienung.
Zufriedenheit jedem zugesichert, der bei mir kauft. Bitte um Zuspruch.

Achtungsvoll

Jacob Janzen.

Rosthern House

Peter Neys, Eigentümer.

Einziges katholisches Gasthaus. — Dieses Hotel liegt dicht am Bahnhof und empfiehlt sich wegen der vortrefflichen Bequemlichkeiten und guten Küche auf das Beste.

Luzenberger und Deutsche finden bei uns das herzlichste Willkommen.

90 Cents per Tag.

Stewart's Syrup White Pine Tar für Husten und Erkältungen, Stewart's Schmerzens-Tropfen zur sofortigen Linderung von Schmerzen, Stewart's weißes Piniment und Stewart's Condition-Pulver sollte in keinem Stalle fehlen. Gebrauchsanweisungen sind in Deutsch gedruckt.

J. A. Stewart,
Rosthern Drogen- und Papier-Handlung.

Schluß von Seite 3.

nicht glauben, und doch ist es so, und wir sind nicht die Einzigen. Und da wollen verschiedene Leute noch sagen, hier gebe es nur 3 Monate Sommer! Bestes Jahr war derselbe doch ein gut Stück länger und es soll nach Aussage älterer Farmer hier der schlechteste seit vielen Jahren gewesen sein. Na, wenn er nicht schlechter wird, dann kann man noch zufrieden sein. Alles wächst hier viel schneller wie in den Staaten und die schönste Frucht ist in kurzer Zeit eingeheimst. Das kommt wohl daher, daß die Pflanzen und das Getreide an den langen Sommertagen soviel Sonnenschein erhalten. Heiße Winde gibt es nicht, die Wärme im Sommer ist mehr gleichmäßig, dadurch können sich die Getreidefrüher auch besser entwickeln und ist der harte canadische Weizen No. 1 ja auch bereits weltbekannt und berühmt geworden.

Philipp Jakob Hoffmann.

Winnipeg. — Wie schon in der letzten Nummer dieses Blattes berichtet wurde, soll eine deutsche katholische Kirche in der Stadt Winnipeg demnächst gebaut werden. Die hochwürdigen Oblaten-Patres, welche mit der Seelsorge der deutschen Katholiken betraut sind, haben nun dafür gesorgt, daß alle zusammen wohnen können, und daß also Kirche und Schule in der Mitte der Stadt gebaut werden kann. Seit vergangenem Jahre haben die Patres sich alle Mühe gegeben, hinreichende Bauplätze in der Stadt zu sichern, und werden diese wieder nur an deutsche Katholiken verkauft. Diese Bauplätze, oder wie es hier in Winnipeg heißt: „Die deutsche Kolonie“, befindet sich am Nordende der Stadt, gerade wo diese ihre Zukunft hat. Einige 70 Familien haben sich schon einen Platz dort erworben, und mehrere haben bereits schöne Häuser gebaut. Gewiß wird in diesem Jahre eine rege Tätigkeit in der „Kolonie“ herrschen, da die übrigen Familien auch jetzt Eigentum dort erwerben, und alle auf das anziehende Frühjahr warten, um zu bauen. Kirche und Schule sollen ebenso gleich angefangen werden. Wenn es noch einige Zeit so weiter geht, wie es in letzter Zeit ging, so werden bald die 300 Bauplätze, welche alle zusammen liegen verkauft sein. Auch aus den Staaten haben sich bereits mehrere Familien angemeldet, die in dem aufblühenden Winnipeg noch frühzeitig genug festen Fuß fassen wollen. Diese thun wohl daran, so bald wie möglich im Frühjahr zu kommen. — Wie von zuverlässiger Seite berichtet wurde, soll schon eine große Menge Anträge für Bauerlaubnis beim Stadtrate eingelaufen sein bedeutend mehr als im vorigen Jahre um diese Zeit. — Da werden Zimmerleute, Maurer und alle die andern Handwerker wieder die Hände voll Arbeit haben.

Winkler, Man. — Hart wurde leithin eine katholische deutsche Familie durch den rasch aufeinanderfolgenden Tod zweier Knaben heimgesucht. Durch eine Erkältung zogen sich die Kinder eine ansteckende Krankheit zu, an der die zwei prächtigen Knaben erliegen sollten. Am Donnerstag, den 11. Febr. erlag der beinahe sieben Jahre alte Knabe der Krankheit. Als aber der Priester am Montag, den 15. Febr. ankam, um das Kind zu begraben, empfing man ihn mit den Worten: Hochwürden, Sie haben nicht nur ein Kind, sondern zwei Kinder zu beerdigen. Der vierjährige Billy war tags zuvor seinem älteren Brüderchen im Tode gefolgt. Zudem lag das 9-jährige Töchterchen ebenfalls an derselben Krankheit sehr krank darnieder.

Rosthern, 2. März. — Heute ist es hell und klar mit wenig Wind und mäßig kalt, etwa 5 bis 10 Grad unter Null — wirklich recht angenehmes Winterwetter.

Herr Georg Wenzel, der die Post fährt, kam heute von St. Peter herein, begleitet von Herrn Theodor Mamer, dem dortigen Schmiedemeister.

3. März. — Heute ist ein wunderschöner Tag, fast ganz windstill und kein Wölkchen am Himmel. Das Thermometer war heute Morgen 10 Grad über Null. Prächtiger Sonnenschein war während des ganzen Tages und um die Mittagszeit war derselbe so warm, daß der Schnee an gewissen Stellen anfangen zu schmelzen.

Montag den 19. Februar. — Heute war vormittags schönes Wetter, aber nachmittags wurde es ziemlich stürmisch. Ein Blizzard war es jedoch noch nicht. Die Getreidespeicher konnte man auf einer Entfernung von einer Meile noch ganz gut sehen, und das Thermometer zeigte etwa 10 Grad über Null. Es war also nicht sehr kalt. Die Herren Krenz sen. und jun. machten an diesem Tage die 40 Meilen von Leopold nach Rosthern, wo sie abends ankamen.

Dienstag den 1. März. — Heute war es wieder klar mit nur wenig Aufzug. Morgens war es 10 Grad unter Null, mittags etwas über Null, also ganz gutes Winterwetter. Der Wind gestern hat die Wege etwas verdorben, jedoch ist Herr F. Green heute von Leopold her eingekommen. Auf der großen offenen Prärie zwischen Regina und Saskatoon muß der Sturm ziemlich stark gewesen sein, denn die Eisenbahnzüge sind dort alle stecken geblieben. Seit Samstag ist hier keiner mehr angekommen.

Aus Leopold wird uns unterm 5. März geschrieben:

Seit Frühjahr 1903 bin ich in der Ansiedlung und habe eine Heimstätte ungefähr 3½ Meilen von Leopold. Auf meiner Heimstätte baute ich ein Haus 16 x 24 Fuß, einen Stall 18 x 22 Fuß und einen Hühnerflast 12 x 16 Fuß. Alle diese Gebäude baute ich aus Baumstämmen, welche ich noch 4 Meilen zu holen hatte. Bis jetzt habe ich 40 Äder gebrochen und wenn die Ernte halberlei in diesem Jahre ausfällt, kann ich guten Rutes dem nächsten Winter entgegensehen. Vom 1. Mai 1903 bis zum 4. März 1904 machte ich genau 30 Touren von Leopold nach dem etwa 40 Meilen entfernten Rosthern und zurück und verdiente mir nicht allein das Saat Korn, sondern auch das gesamte Sommerfutter für meine Pferde. Ich besitze nur ein Gespann Pferde und ist all die Arbeit, die ich verrichtet, mit diesen Pferden gethan worden, ohne daß dieselben darunter gelitten haben, denn sie sind gesund und gut in Fleisch. Selbstredend habe ich es an Futter nicht mangeln lassen, aber es ist auch kaum ein Tag vergangen, wo dieselben nicht im Geschirr waren.

Ausgenommen einer, waren die Fahrer, die ich gemacht habe, alle gut und gemüthlich, obwohl ich nie weniger wie 3400 Pfund geladen hatte. Die Wege waren im Durchschnitt den ganzen Winter über von Leopold nach Rosthern gut. Die Kälte ist gar nichts hier, denn obwohl ich fast ständig auf dem Schlitten gefahren und bei der größten hier herrschenden Kälte auf der Fahrt nach Rosthern war, habe ich mir nichts erfroren, noch nicht mal die sonst so empfindliche Nasenspitze. Der Winter war gut und hat mir besser gefallen wie in Minnesota.

Jacob Gull.

Berham Minn. Febr. 27, 04. Schicken Sie mir den St. Peters-Boten, denn er gefällt mir. Ich habe die erste Nummer von Vater Valentine Stimler D. S. B. von Grand Rapids bekommen. Wir sind gute alte Freunde und habe ihm geschrieben, er solle uns beide wieder jung machen, dann könnten wir beide auch in der St. Peters-Kolonie, wie ehemals in St. Joseph Stearns' Co. anfangen zu kultivieren. Zusammen haben wir da die Häuser gebaut, er hat geschreinert und ich habe die Schornsteine gebaut und das Verschmieren besorgt. Er schreibt mir zurück, ja wenn ich noch jung wäre, würde ich bald in Canada sein, denn schlimmere Kälte wie hier diesen Winter, kann es auch nicht in Canada geben. Viele Leute wurden in das Hospital gebracht, die Hände und Füße erfroren hatten. Es liegt 2 Fuß Schnee und dabei ist 25—45 Grad Kälte gewesen. Ich habe soviel Angst nicht vor den canadischen Winter denn Rosthern liegt ja 600 Meilen mehr West wie St. Paul und je mehr Nord desto flacher werden die Felsengebirge und es giebt ja auch mehrere Plätze darin, wo die Felsen so niedrig sind, daß die Seewinde darüber hinweg können, darum muß es wenn nicht besser, dort doch ebenfogut sein wie in Minnesota. B. Fuchs.

Aus Wahpeton Minn. schreibt uns Herr C. A. Mayer unterm 25. Feb. Für die letzten 5 Wochen hatten wir Sturm und Sturm und nichts wie Sturm mit einer Kälte von 20—35 Grad unter Null. Lokalthermometer zeigten sogar 44 unter Null. Was die Durchschnittstemperatur hier erhöht, sind die Südwinde. Bei solch heftigen Südwinden mag das Thermometer auch 10 Grad über Null anzeigen, kann es doch kalt genug sein, um einen Eisbären zu erfrieren. Ich werde trachten, nach Canada zu kommen, ehe das Eis des Flusses abgeht.

Aus St. Peters.

St. Peter, 21. Februar. Letzten Montag besuchte uns der hochw. P. Dominik D. S. B., Pfarrer der St. Anna Gemeinde. Da sein Pferd zur Zeit krank war, so war sein Fuhrmann Herr Nikolaus Krämer. Beide waren gezwungen bis Mittwoch zu bleiben, weil am Dienstag das Wetter sehr unhöflich war.

Auch die Herren Ringenau und Lachmuth aus der St. Anna Gemeinde waren hier. Der erstere machte bei Herrn Nagel Einkäufe und der letztere war über Dienstag bei Herrn Rad auf Besuch.

Herr Schulz, ein siebzigjähriger Greis aus der St. Anna Gemeinde, segnete wohlverstanden mit den hl. Sterbesakramenten diese Woche das Zeitliche. Die Beerdigung fand statt am Donnerstag, P. Dominik D. S. B. hielt die Begräbnisfeier.

Letzten Mittwoch war hier um 9 Uhr eine Messe, wobei die Asche geweiht und ausgeteilt wurde. Während der Woche lesen jetzt die hochw. Patres die hl. Messe immer in einem Zimmer, weil unsere Kirche ziemlich kalt ist.

Samstag kamen 3 mit Hafer beladene Schlitten des Herrn Kenzel zurück von Lake Renore.

Unser Bruder Alois ist ein trefflicher Ingenieur, welcher mit seinem Heizapparat unser Haus schön warm hält.

Lokale

Herr Niko Rheinländer nachden gebil. Er wandert Deutschland, Urm, Minn, New-Ulm, kam im März ging gleich sich ein Pfd. einen Stall Zeit in Ang diese Gegen meilen un nichts zurück er mit no Schlittenpo die unbewo zu besehen. in der grün herum, tod nachts dra flug hat d und hätte gerne dabe ie noch worden w gefelle und hier viel l hier konnt und aus man entn igt, bald an den M jamer Ha Ric! De allein, es seine Reif treten eben thun hat gonlabum Haushalt das aber thun läf Mutter zu bringe

Das f hat eine lonie in mal der St. Ben Begleitu beiden T wohnen, hat ihm Gegend

Die 11 Meil Farm g wend. Thill, f thern

Herr am 6. M um sein des So rückkehr

Wir schönes 25. Fe fast ga nur et Die S auf die ab, da Freitag aber F tig, es Schnee momei der W Farme ren au wurde Monb